

2322 18/11/1908 1/2 4112 882 4/10/08 22

Das wievielte Mal es ist, dass wir die Schio haben, einen Sium feiern zu dürfen, weiss ich nicht, obgleich ich ~~doch~~ wohl bei allen zugegen war. Ich weiss nur, dass ich mir schon sehr oft den Kopf zerbrochen habe über ein passendes Wort, das ich bei solcher Glegenheit sagen wollte. Diesmal habe ich mich nach einer Stelle im Talmud umgesehen, die von einem unserer Grossen erzählt, dass er ~~mehrsere~~ Male den Talmud beendet habe. Und da stiess ich auf den Bericht in B'rochaus, nach dem Rabbi Chia bar Abba alle 30 Tage den Talmud beendet hat. Dass ^{das} eine übermenschliche, beinahe unwahrscheinlich gewaltige Leistung ist, wird kein Mensch bestreiten; - ich denke mir dabei: Herr Gelberg gehört doch zu den Leuten, die alles, was sie machen, sogar die Sch'mauno essre sehr schnell beenden - ein Glück, dass er nicht auch die Mischna innerhalb von 30 Tagen zu Ende lernt, denn wo wollte ich, wenn so oft Sium gefeiert würde, immer wieder etwas Neues zu einer Ansprache dabei hernehmen.

Da uns aber Rabbi Chia als der schäelle Talmudbeender genannt wird, möchte ich eine mit seiner Person in Zusammenhang stehende Schwierigkeit behandeln. In Baba kama wird erzählt, Rabbi ^{18/11} Jischak kam zu diesem Rabbi Chia und fragte ihn: " Weshalb kommt das Wort 'Taww' gut in den ersten

10 Geboten nicht vor, sondern nur in den zweiten." Darauf antwortet Rabbi Chia: "Ehe du mich fragst, warum es nicht vorkommt, frage mich erst, ob es nicht vorkommt.; denn ich weiss garnicht, ob es vorkommt oder nicht. Aber wende dich an Rabbi Tanchum, der ist ein Schüler von Rabbi Jom^{se} ben Levi, der in der Agada bewandert ist. Da antwortete Rabbi Tanchum: "DARUM -weil die ersten Tafeln fehlt das Wort gut in den ersten Geboten dem Schicksal des Zerbrochenwerdens unterworfen waren."

An dieser Erzählung ist das Unverständlichste, dass ein Mann wie Rabbi Chia sagt, erst müsse festgestellt werden, ob das Wort tauw vorkäme, oder nicht. Es wird zwar von den Erklärern allerlei dazu bemerkt. Einer sagt: "Siehe da, so gross von Charakter sind die jüdischen Weisen, wenn sie etwas nicht wissen, schämen sie sich nicht, es zu sagen." Ein anderer meint: "Gerade daher stammt das Wort unserer Weisen: Gewöhne deine Zunge daran zu sagen: ich weiss nicht-- ehe du aus eingebildetem Stolz eine verkehrte Antwort gibst." Ein Dritter weist auf eine bekannte Erzählung in Sota hin. Rabbi Chia und Rabbi Abahu kamen zusammen in eine fremde Stadt und gingen dort auf den Markt und stellten sich in zwei verschiedenen Richtungen auf. Rabbi Chia begann mit einem halachischem Vortrag, Rabbi Abahu brachte allerhand kleine Erzäh-

lungen. Da sammelte sich eine Riesenzuhörerschaft um den ~~Levi~~-
teren, während dem Rabbi Chia niemand zuhören wollte, was
diesen grossen Mann schwer kränkte und erbitterte. Als Rabbi
Abahu die Bekümmernis seines Gefährten sah, sagte er zu ihm: "DU
hast Perlen zu verkaufen und ich Stecknadeln, wunderst Du Dich,
dass es für Stecknadeln mehr Käufer und Abnehmer gibt als für
kostbare Perlen? Solche können ja nur Reiche und Sachkundige
gebrauchen" Es geht also daraus hervor, dass Rabbi Chia
ein grosser Meister der Halacha war, aber sich mit ^{Agada} Halacha ein-
fach nicht befasste. Deshalb dürfe man sich nicht wundern,
wenn er in einer rein homiletischen Frage, ob dieses oder jenes
Wort in den ersten 10 Geboten vorkäme oder nicht, nicht Bescheid
wusste.

Ich meine, es liegt auf der
Hand, dass all das nicht stichhaltig ist. Einen einfachen Vers
nicht kennen, zumal in den 10 Geboten, das ist doch etwas für
einen grossen Menschen absolut Unmögliches. Eine etwas vernünft
tigere Erklärung gibt der Riw. Er sagt so: In den 10 Geboten,
die in Jithro vorkommen, stehen die Worte, die in dem Dekalog in
Wothchanan vorkommen - damit es dir gut ergehe - nicht. Der
Frage von Rabbi Jischak lag nun die Annahme zugrunde, dass der
Wortlaut des Dekalogs auf den ersten Tafeln der von Jithro sei,
und der andere der Text der zweiten Tafeln gewesen sei. Nichts

zwingt aber zu dieser Annahme. Im Gegenteil! Nachdem es heisst: Habe Dir zwei Tafeln aus , wie die ersten א und ich werde auf א sie schreiben die Worte, die auf den von Dir zerbrochenen standen, muss man eigentlich annehmen, der Wortlaut war auf beiden Buchstabe für Buchstabe der gleich. Wenn trotzdem in der Thauru zwei verschiedene Niederschriften stehen, so will das garnichts heissen, denn so manches Gesetz in dem zweiten oder dritten Buche findet in der Mische Thora eine Erweiterung und eine Ergänzung. Nach dem Riw hätte e Rabbi Chia gesagt: " Du fragst mit solcher Selbstverständlichkeit, warum das auf den ersten Tafeln nicht gestanden hat; woher willst Du wissen, was darauf gestanden hat? Ich weiss es jedenfalls nicht. "

Aber auch das scheint mir mit dem einfachen Sinn der talmudischen Erzählung nicht zu stimmen. Es heisst in Eruwin: seit dem Zerbrechen der Tafeln ist die Krankheit der Vergesslichkeit über die Welt gekommen. Der Zusammenhang zwischen den zerbrochenen Tafeln und der Gedächtnisschwäche wird an dieser Stelle noch dadurch illustriert: Nimm dich in Acht mit einem alten Gelehrten, der seine Kenntnisse vergessen hat. Denn die Tafeln und die Trümmer der Tafeln wurden ja nebeneinander in der heiligen Lade aufgehoben. In den zerbrochenen Tafeln ist der Körper, die Materie, geblieben; die Buchstaben, der Geist, sind beim Zerbrechen aus ihm entflohen. Das ist

das Bild für den ehemals Kenntnissreichen, der seinen geistigen Besitz verlieren, und nur seinen körperlichen behalten hat. Seitdem die aus Götteshand hervorgegangenen Tafeln ihren geistigen Inhalt verlieren konnten, kann der Mensch, das aus Göttes Schöpferhand hervorgegangene Geschöpf, was er gelernt hat vergessen. Der 17. Tamus, an dem Mosche Rabenu die Tafeln aus der Mose Hand warf, war der Geburtstag des Leidens, von dem wir Menschen alle so schwer gequält werden, der Vergesslichkeit. Nun hat man sich nach meiner Meinung die Situation so vorzustellen: Rabbi Jischak sitzt vor einem der grössten Thorafürsten seiner Zeit, vor einem weltberühmten Mann, dem grössten Meister der Halacha in seinem Geschlecht, der zugleich ein Gedächtniskünstler von übermenschlichen Ausmassen ist. ER durchstreift in einem Zeitraum von 30 Tagen das riesige Gebiet der gesamten Halacha und gelangt bis ans Ende. Da stellt Rabbi Jischak eine Frage, die ganz und gar nicht in das Fach des Befragten gehört, von deren Beantwortung für die Halacha nichts abhängig ist, die an sich ganz interessant sein mag, aber im Verhältnis zu den schwerwiegenden Problemen, mit denen der Riesengeist sich zu befassen pflegt, doch etwas kindlich anmüdet. Der sieht ^{er} den Fragesteller an und gibt ihm eine tiefe, eines Gaon würdige Antwort: "Du fragst, warum da nicht tauw steht, - denk mal an, mir ist im Augenblick garnicht gegenwärtig, ob wirklich das Wort, dass in

Woethchanan steht in Jithro fehlt. Wenn es aber an der ersten Stelle nicht und an der zweiten Stelle wohl steht, so muss ich das doch wohl gewusst haben, ich habe doch als Kind auchmal Chumasch gelernt, also hab ich's doch vergessen." Weiter spricht er nicht und denkt bei sich, das andere wird er doch wissen - wodurch die Vergesslichkeit auf die Welt gekommen ist, dann wird ihm auch einfallen, dass die ersten Tafeln zerbrochen worden sind, so wird er also eine Antwort auf die Frage haben, warum dort nicht tauw steht. Aber der Fragesteller war dem Gedankengang nicht nachgekommen, er hat die Andeutung nicht erfasst. Da sagt Rabbi Chia: " Nun bitte, dann geh' schon zum Spezialisten, wende Dich an Rabbi Tanchum, der wird's Dir deutlicher sagen", - und er hat's ihm auch deutlich gesagt.

Da nun aber einmal dieses Leiden der Vergesslichkeit in der Welt existiert, muss man Mittel dagegen suchen. Ja wenn sich das nur auf einzelnen Gebieten auswirken würde, da könnte es noch von Segen sein. Wenn wir z. B. ein kurzes Gedächtnis hätten für das Gute & das wir geleistet, und für das Böse, das man uns getan, so könnte uns das glücklich machen. Denn das Wissen und Bewusstsein von eigener Leistung macht stolz und lässig gegenüber neuen Anstrengungen, lässt die Meinung aufkommen, man dürfe auf seinen Lorbeeren ausruhen. Und das gute Gedächtnis für fremde Schuld an uns

führt zu innerer Verbitterung und zu Missmut. Leider aber wirkt sich die Vergesslichkeit vor allem auf heiligem und religiösem Gebiete aus. Die Wohltaten Gottes und edler Menschen schwinden gar zu schnell aus unserer Erinnerung und vor allem Gottes Lehre. — man kann beinahe sagen, die meisten, die in ihrem Leben gelernt haben, wissen viel weniger als sie vergessen haben. Und das, obgleich nach den Pirke-Awot etwas eigene Schuld bei allem Vergessen mitspielt, — ein gewisses Herausreißen aus dem Herzen, nennt es der Tanna und stempelt es zu einem todeswürdigen Verbrechen. Das einzige Mittel dagegen ist : wiederholen und immer wieder wiederholen., damit man nicht, wie ein Talmudweiser sich ausdrückt, immer nur sät aber niemals erntet. " Wer seinen Abschnitt 100 mal gelernt hat, ist nicht mit dem zu vergleichen, der ihn 101 mal gelernt hat." Das Wort Mischna bedeutet Wiederholung, und dieser Verein kann als Wiederholungsverein am ehrenvollsten bezeichnet werden. Unermüdlich, wie bei allem Guten und Edlen, was er übernommen hat, wie bei seiner Arbeit in der Chewra und der Synagoge ist unser Herr G. bei der Tätigkeit der Wiederholung. Ihm ist ganz gewiss noch nie der Gedanke gekommen, wozu brauchen wir dasselbe immer von Neuem wieder zu beginnen.; wir müssen doch mal einen Stoffwechsel vornehmen, mal ein anderes Thema

wählen, - immer in dem Bewusstsein, dass nur in der Einprägung
das einzige Mittel dagegen gefunden werden kann dass das Wissen
dem Geist wieder so entschwindet, wie einst die Buchstaben
den zerbrochenen Tafeln.

Sie sollen alle nach recht,
recht oft den Schlussstein unter dasselbe Werk setzen, Herr G.
soll Sie führen und Ihnen immer mit unverminderter Kraft und
Frische Morgen für Morgen die heiligen Wahrheiten vor Augen
und zu Herzen führen, die in der Mischna niedergelegt sind.

(ב"ר דב) לאו יכיו מנינא בן עזרא לכתב איתא בר יבאי
מבני מרה בדבבוי הרמלני (א) נאמר בהם טוב יבבבב
במבני טוב נאמר בהם טוב אלא עד למאן
אמר נאמר טוב למאן אית נאמר בהם טוב אית לאו למאן יבבב
באן יבבב כי היתא בר המלני ליתו רבא אית רבא ליתו בין בבבב
הא איתא אה למען הלא כב אמר לי למאן בר יוסט אית איתא
בן מניא במוז יוסטן לעבד וי ס'ן לעבד אמר חס איתא א' פקיה טוב
(סתמנין למאן) ה' זכור א' כב ב' יא צני יצית ה' בעזי למאן טוב לית מלכ המ' כולו מלכ
(לכובין דב) ה' איתא א' נלמבא למוז א' ה' לית ב' ק'ן